



Schatzsuche

August 2009 – Dezember 2010

Ein Theaterprojekt in Berlin-Staaken

Christian-Morgenstern-Grundschule
Grundschule am Amalienhof
GRIPS Werke e.V.
GRIPS Theater




Gefördert durch die Europäische Union,
den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung,
die Bundesrepublik Deutschland
und das Land Berlin im Rahmen des Programms
„Zukunftsinitiative Stadtteil“
Teilprogramm „Soziale Stadt“



Inhalt

Überblick über die Projektphasen 2009-2010	3
Die Schatzsuche an der Christian-Morgenstern-Schule	4
„Die Schätze der Kinder bergen!“ – die Ziele	4
„Rosinen im Kopf?“ – Kennen lernen in der „Schnupperphase“	4
„Was war denn das?!?“ – Gelingensbedingungen und kritische Faktoren	7
„Die Schule auf den Kopf stellen!“ – Strukturen verändern	7
„Jeder kann etwas“ – die Vorbereitung	8
„Das mysteriöse Ding – im Kiez ist was los“ – das Theaterprojekt	8
„Alle sollen es wissen!“ – offizielle Patenschaft Schule und Künste	11
„Das war klasse!“ – Auswertung des Projekts	11
Die Schnupperphase an der Grundschule am Amalienhof	12
„Ganz viel Theater!“ – die Ziele	12
„Wie sollen wir das schaffen?!“ – erste Herausforderungen	12
„Wir probieren es aus.“ – vorsichtiges Schnuppern	13
„Toll, was wir gelernt haben!“ - Projektstage und Präsentation	14
Wir machen weiter!	16
„Glück ist ansteckend - mehr davon!“ – Perspektiven	17
Anhang	18
Zum Weiterlesen und Nachmachen: Die Materialhefte	18
Die Projektpartner	19
Die Beteiligten	21
Impressum	21

Überblick über die Projektphasen 2009 - 2010

Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
EINFÜHRUNGSPHASE Christian-Morgenstern-GS					HAUPTPHASE Christian-Morgenstern-GS							EINFÜHRUNGSPHASE GS am Amalienhof				
<ul style="list-style-type: none"> - Gespräch Leitungsebene - Informationsveranstaltung Lehrer/innen und Erzieher/innen - Projektplanungstreffen mit Lehrer/innen und Erzieher/innen - Elternabend - Workshop für Pädagog/innen: Theaterstücknachbereitung - Theaterbesuch im GRIPS Theater (auch mit Eltern): „Rosinen im Kopf“ - Nachbereitung des Stücks durch die Pädagog/innen - Sprechstunden mit den Pädagoginnen - 10 Projekttag „Theaterpädagogische Blitzlichter“ - Präsentation der bisherigen Arbeit - Erstellung der Materialien für den Unterricht - Reflexion und Planung des kommenden Halbjahres 					<ul style="list-style-type: none"> - Planungstreffen mit den Pädagoginnen - Erforschung des Stadtteils - Beratungstreffen der Pädagog/innenteams mit den Abteilungen des Theaters - 10 Projekttag und Theaterproben Parallel zu den Proben: <ul style="list-style-type: none"> - Theaterpädagogische Workshops für Eltern und Kinder - Regelmäßige Teamtreffen der Pädagoginnen - Aufführung und Ausstellung beim Theaterfest - Reflexion und Planung des kommenden Halbjahres - Anpassung bzw. Weiterentwicklung des Konzeptes im Hinblick auf die Besonderheiten der GS am Amalienhof 							<ul style="list-style-type: none"> - Gespräch Leitungsebene - Informationsveranstaltung Lehrer, Lehrer/innen und Erzieher/innen - Projektplanungstreffen mit Lehrern, Lehrer/innen und Erzieher/innen - Workshop für Pädagog/innen: Theaterstücknachbereitung - Theaterbesuch im GRIPS Theater (auch mit Eltern): „Ohne Moos nix los“ - Nachbereitung des Stücks durch die Pädagog/innen - Sprechstunden mit den Pädagoginnen - 10 Projekttag „Theaterpädagogische Blitzlichter“ - Präsentation der bisherigen Arbeit - Erstellung der Materialien für den Unterricht - Reflexion und Zukunftsplanung, - Planung des kommenden Halbjahres - Dokumentation Gesamtprojekt 				
																

Die Schatzsuche an der Christian-Morgenstern-Schule

„Die Schätze der Kinder bergen!“ – die Ziele

Der Ausgangspunkt der Schulleitung und zweier Lehrerinnen war der Wunsch, den SchülerInnen, die überwiegend in Familien leben, in denen kein Deutsch gesprochen wird, und von denen viele als Kriegsflüchtlinge nach Deutschland gekommen sind, mit Theater ein anderes Ausdrucksmittel an die Hand zu geben, um ihre oft schwierigen, aber reichhaltigen und vielfältigen Geschichten erzählen zu können. Das Leben im Kiez sollte nicht nur defizitär wahrgenommen werden, sondern es galt auch, seine Schätze zu bergen. Ebenso sollten die Fähigkeiten und Interessen der Kinder zum Vorschein kommen. Dahinter stand für die Zukunft die Vision einer lebendigen und kulturell aktiven Schule. Langfristig könnte eine Einbindung von Theatermethoden in den Unterricht erfolgen. Das Projekt sollte darüber hinaus in den Stadtteil hineinwirken und die öffentliche Wahrnehmung der Schule verbessern helfen.



„Rosinen im Kopf?“ – Kennen lernen in der „Schnupperphase“

Um möglichst viele PädagogInnen, Kinder und Eltern einzubeziehen, begann der Prozess mit einer niedrigschwelligen „Schnupperphase“, in der alle interessierten PädagogInnen der Jahrgänge 4-6 (plus einmal Jahrgang 3 auf dringenden Wunsch der Lehrerin) mit ihrer Klasse das GRIPS Theater, die Theaterpädagoginnen und ihre Arbeit praktisch kennen lernen konnten: Das Projekt wurde den Eltern vorgestellt, alle Kinder, Lehrerinnen, Erzieherinnen und Eltern konnten kostenlos eine Voraufführung des GRIPS Stücks „Rosinen im Kopf“ besuchen, die Pädagoginnen der Schule (von jetzt an mit kleinem „i“, denn es waren ausschließlich Frauen beteiligt) bekamen zusammen mit „ihren“ Theaterpädagoginnen einen Theaterworkshop des GRIPS Theaters zum Thema des Stücks und wie man es im Unterricht theaterpraktisch nachbereiten kann. Später erhielt jede beteiligte Klasse ein bis zwei eigens für sie zugeschnittenen Theaterprojekttag, dessen Ergebnis am Tagesende einer anderen Klasse präsentiert wurde – so fand an zehn Tagen überall im Schulhaus verteilt Theater statt. Die Begeisterung war so groß, dass statt der geplanten Fotopräsentation mit einigen Kinderinterviews im Rahmen des alljährlichen Musikfestes, eine eigene Veranstaltung gezaubert wurde, an der innerhalb einer Stunde 180 Kinder Ausschnitte aus ihren Workshops präsentierten, ergänzt durch Fotos und Anmerkungen der Theaterpädagoginnen zu den Möglichkeiten von Theater an der Schule. Die Veranstaltung war sehr gut besucht von den Eltern und stieß auf großen Anklang. Alle Spiele und Übungen aus den Projekttagen wurden in einem Handbuch festgehalten, das den Pädagoginnen als Arbeitsmaterial zur Verfügung steht. Die Kinder schrieben Zettel, wie Ihnen das Theater spielen gefallen hat.



Zielklärung

Bei einem ersten Treffen einigten sich die Schulleitung, zwei Kollegiumsvertreter und die Projektleitung der GRIPS Werke e.V. auf die gemeinsamen Ziele, die innerhalb des Projektes erreicht werden sollen.

Folgende Ziele wurden festgelegt:

1. Aufführung als öffentlichkeitswirksames Abschlussprojekt.
2. Einbindung von Theater in den schulischen Unterricht
3. Vernetzung/Verknüpfung mit anderen Projekten an der Schule (z.B. Musikalische Grundschule) für die Nachhaltigkeit
4. Öffnung der Schule für/in den Stadtteil (z.B. Senioren bei Probe)
5. Nach Möglichkeit Einbindung der Eltern (z.B. auch durch die Workshops: Präsenz, Wahrnehmung von Außen und durch Mitgestaltung der Aufführung)
6. Die Möglichkeiten des Theaterspiels in Bezug setzen zu den im Rahmenplan geforderten Kernkompetenzen

Auftakt

Das Treffen war offen für alle Lehrer und Erzieher der Klassenstufen 4 bis 6. Es wurde ein allgemeiner Überblick über die Idee und die Ziele des Projektes SCHATZSUCHE gegeben, um bei den Pädagogen Interesse zu wecken und ihnen ausreichend Grundlage für die Entscheidung zur aktiven Teilnahme mit ihrer Klasse zu geben. In der Veranstaltung wurde nicht nur mit Schaubildern und Plakaten, sondern auch mit praktischen Übungen ein lebendiger Eindruck der Chancen und Möglichkeiten von Theaterarbeit vermittelt.

Projektplanungstreffen

An diesem Treffen nahmen alle Lehrer und Erzieher teil, die sich am Projekt beteiligen wollten. Gemeinsam wurde erörtert, wie der weitere Projektverlauf aussehen würde, und die erste Projektphase detailliert geplant. Die gemeinsamen Ziele, die mit der ersten Phase erreicht werden sollten, wurden formuliert, Wünsche und Anregungen ausgetauscht und die Termine für folgende Treffen, Theaterbesuche, Workshops etc. abgesprochen.

Elternabend

Zum Elternabend wurden alle Eltern der Klassen eingeladen. Sie wurden über das Projekt informiert und ihnen wurde theoretisch und praktisch ein Einblick gegeben, was mit Theater alles erreicht werden kann, und wie auch sie sich selbst am Projekt beteiligen können. Das Treffen half Vertrauen gegenüber dem Projekt und den Projektbeteiligten aufzubauen und so kamen am Ende der Veranstaltung von den Eltern erste Vorschläge zum Mitmachen: beispielsweise das Schneiden von Kostümen oder das Zubereiten von Essen für die Feier nach der großen Aufführung.

Theaterbesuch im GRIPS Theater

Gemeinsam mit den Lehrern, Erziehern und Eltern kamen die unterschiedlichen Klassen, die am Projekt teilnahmen, ins GRIPS Theater. Sie schauten sich eine Voraufführung des Stücks „Rosinen im Kopf“ an. So lernten sie das GRIPS Theater kennen und bekamen einen Vorgeschmack auf die Projekttage. Zudem wurde den Eltern und Kindern ein gemeinsames Theatererlebnis ermöglicht.

Lehrerworkshop

Im Vorfeld des Theaterbesuchs zu „Rosinen im Kopf“ gab es für alle Multiplikatoren der Schule die Gelegenheit an einem theaterpädagogischen Workshop im GRIPS Theater teilzunehmen. Der Workshop vermittelte ihnen die erforderlichen Kenntnisse, um selbst eine Nachbereitung zum Stück „Rosinen im Kopf“ mit der eigenen Klasse durchführen zu können.

Sprechstunden

Gemeinsam mit den Lehrern, Erziehern und den Theaterpädagogen gab es im Vorfeld Projekt-Sprechstunden, in denen überlegt wurde, welche Thematik für die jeweilige Klasse interessant wäre und was die Jungen und Mädchen gerade besonders beschäftigt.

Die ersten Theaterblitzlichter der SCHATZSUCHE

Im November und Dezember 2009 hatten mehrere Klassen der Klassenstufen 3 bis 6 die Möglichkeit, an den „Theaterblitzlichtern“ teilzunehmen. In verschiedenen Stationen konnten sich die Kinder mit dem Medium Theater vertraut machen und einen Vorgeschmack auf das große Theaterprojekt im zweiten Halbjahr bekommen. Innerhalb der verschiedenen Stationen wurden unterschiedliche Ansätze der Theaterpädagogik vorgestellt. Jede Klasse war Teilnehmer mindestens einer solchen Station. Die Teilnehmenden arbeiteten zusammen mit den Theaterpädagogen zu ganz unterschiedlichen Themen wie Sprache, Körpergefühl, Musik oder Bewegung. Zwar wurde jede Station individuell auf die jeweilige Klasse zugeschnitten, doch gab es Spiele und Szenenansätze, die sich wiederholten, um beispielsweise in allen Klassen den Teamgeist zu stärken. Am Ende jeder Station stand immer eine kleine Vorführung vor anderen Klassen - im Musikraum, im Schulfur oder im eigenen Klassenzimmer - so wurden erste Bühnenerfahrungen gesammelt!

Vor-Generalprobe und Generalprobe

Nach den einzelnen Projekttagen in den unterschiedlichen Klassen, wurde anhand der Protokolle und Fotos überlegt, welche „Theaterblitzlichter“ man aus den Tagen heraus greifen könnte, um einen möglichst vielfältigen Überblick über die bisherige Arbeit in der Präsentation zu zeigen.

An zwei Tagen kam es in jeder Klasse noch einmal zu einem Besuch, in dem innerhalb einer Stunde geklärt wurde, was bei der Präsentation genau passieren würde. Zudem wurde die ausgewählte Einlage geprobt. Innerhalb dieser kurzen Zeit brachten die Kinder tolle Einfälle ein, sodass am Ende jeder Stunde alle Klassen einen Beitrag zur Präsentation vorbereitet hatten.

Diese Vor-Generalprobe war die Grundlage für die eigentliche Generalprobe.

Zu dieser kamen alle Kinder, insgesamt über 160 Mädchen und Jungen.

Nacheinander wurde jede Gruppe auf die Bühne gerufen, um ihre Einlage zu proben und den anwesenden Kindern vorzuführen. Die Probe diente hauptsächlich dazu, Auf- und Abgänge zu klären, die Lautstärke beim Sprechen zu regeln, die Abläufe zu verinnerlichen und zu erkennen, wo eventuell noch kleine Änderungen vorgenommen werden mussten. Den Kindern sollte so eine Sicherheit für die Aufführung gegeben und ihnen die erste Scheu vor der Bühne genommen werden.

Trotz der Größe der Gruppe verlief die Generalprobe sehr gut und es konnten kleinere Unklarheiten schnell gelöst werden, sodass dem Ablauf von dieser Seite aus nichts mehr im Wege stand.

GENERALPROBE TO-DO-LISTE

Im Folgenden findet sich eine To-do-Liste mit Punkten, die wichtig sind, wenn man eine Generalprobe durchführt.

- Alle Auf- und Abgänge von der Bühne klären und diese den Schauspielern klar vermitteln.
- Eventuell Auf- und Abgangsplan hinter die Bühne hängen.
- „Roten Faden“ vorab überlegen – welche Szenen kommen nacheinander.
- Checken, ob alle Requisiten da und funktionsbereit sind. Klären, an welchem Ort sie bei der Aufführung zu finden sind und wer sie holt.
- Ablaufplan hinter die Bühne hängen. Lehrer und Erzieher diesen zusätzlich mitgeben.
- Wenn Mikros genutzt werden, diese ausprobieren und mit den Kindern den Gebrauch üben.
- Wenn technische Geräte genutzt werden, diese vorher testen.
- Klären, wie die einzelnen Gruppen erfahren, dass sie dran sind, Bsp. Zeichen vereinbaren.
- Klären, wo die Kinder sitzen und was sie machen, wenn sie dran waren.
- Gemeinsames Verbeugen üben.
- Beleuchtung klären.

Die Präsentation

Zum Abschluss der ersten Projektphase gab es kurz vor den Weihnachtsferien eine gelungene Präsentation mit allen teilnehmenden Klassen vor Eltern, Geschwistern, Lehrern, der Schulleitung und Schülern der Amalienhof Grundschule, dem Quartiersmanagement, einigen Vertretern des Quartiersbeirats sowie den Kooperationspartnern der Schule und weiteren Interessierten.

Die Theaterstationen, die von den unterschiedlichen Klassen besucht worden waren, wurden vorgestellt durch Fotos, kurze Berichte der Theaterpädagoginnen und kleine Auftritte der über 160 Teilnehmenden.

Die Präsentation diente als Zusammenfassung der bisherigen Arbeit und sollte auch praktisch zeigen, was man mit Theater alles machen kann, und den Schülern und Multiplikatoren Lust machen auf die nächste Projektphase. Ein Orchester trat auf, es wurde gezeigt, wie eine Strandung auf einer Schatzinsel in kürzester Zeit spannend mit allen Beteiligten erzählt werden kann, wie man gemeinsam schleicht oder Zungenbrecher chorisch und emotional zu einer kleinen Showeinlagen werden lässt.

Zum Schluss wurde das Publikum mit einem Bus mit in die Weihnachtsferien genommen und die Darsteller wurden mit großem Applaus gefeiert!

Reflexion

Zum Abschluss der ersten Projektphase kam es zu einer Reflexion mit allen beteiligten Multiplikatoren seitens der Schule, dem Projektteam und der Prozessbegleitung.

Hierbei wurde überprüft, ob die vorgenommenen Ziele erreicht wurden und was es für die zweite Projektphase noch zu beachten gäbe. Alle Beteiligten freuten sich gemeinsam über eine gelungene erste Phase und so kann mit viel Elan die nächste Phase beginnen!

„Was war denn das?!?“ – Gelingensbedingungen und kritische Faktoren

Der Begeisterungssog, der bereits in der „Schnupperphase“ entstanden war, wurde vom Pädagoginnenteam gemeinsam ausgewertet, dabei wurden sehr viele Gelingensbedingungen ermittelt: (gleiche Augenhöhe, Spaß, Neugier, Offenheit, Vertrauen, Freiwilligkeit, Professionalität, Transparenz und Kommunikation, geteilte Verantwortung, sichtbare Ergebnisse, gemeinsame Erlebnisräume ...).

Für die wenigen „Stolpersteine“ (Raumprobleme, Informationsverlust durch Kommunikationslücken, geringe Elternbeteiligung) wurden sofort Verbesserungsvorschläge gemacht und Abmachungen getroffen.

Alle wollten weiter machen und trugen sich für die verschiedenen Bereiche des Theaters ein, in denen sie bereit waren, das Theaterprojekt und die Theaterpädagoginnen zu unterstützen.

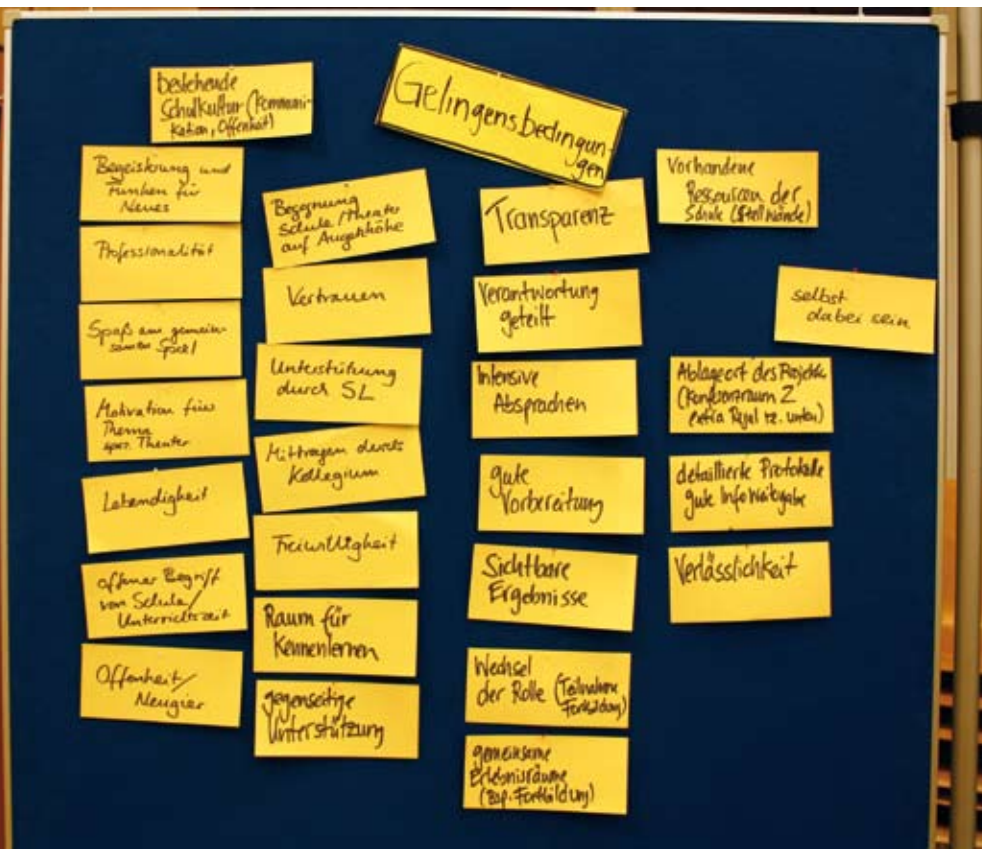
Was aber, wenn alle 180 Kinder auch weiter machen wollten?!? Würden sie sich „abfinden“, dem Projekt zuzuarbeiten und würden sie das Interesse ihrer Lehrerin/ Erzieherin teilen? Der Projektantrag sah jedenfalls nur theaterpädagogische Stunden für zwei Personen und zehn Projekttage vor – Platz für maximal 30 Kinder!



„Die Schule auf den Kopf stellen!“ – Strukturen verändern

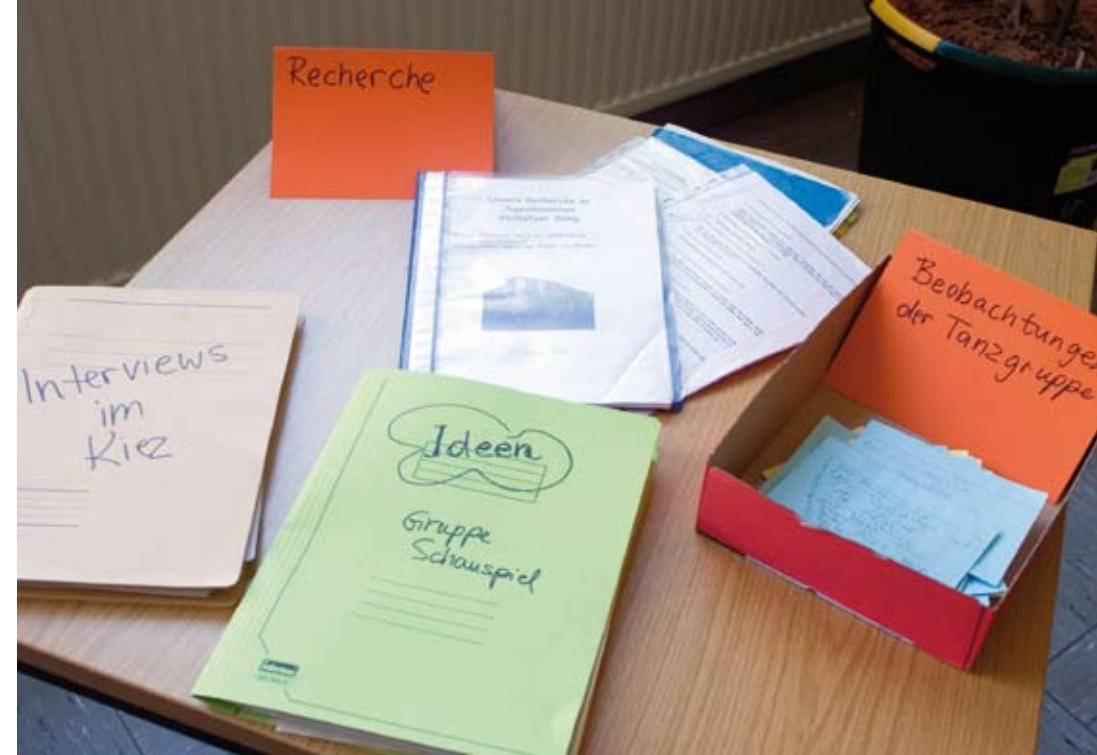
Die Pädagoginnen entschieden deshalb gemeinsam, dass sie den Kindern die Freiwilligkeit, die ihnen selbst so gut getan hatte, auch ermöglichen wollten. Das hatte allerdings ungeahnte Konsequenzen: Es musste an zehn Projekttagen parallel zur Stückentwicklung durch die beiden Theaterpädagoginnen ein pädagogisches Angebot zu den anderen Bereichen des Theaters angeboten werden. So konnten die Klassen und Jahrgänge vorübergehend aufgelöst werden.

Die Schulleitung war gerne dazu bereit und baute alle weiteren Termine um die vereinbarten herum. Das Experiment konnte beginnen. Die Schulstruktur wurde probenhalber aus den Angeln gehoben.



„Jeder kann etwas“ – die Vorbereitung

Doch jetzt wurde den Erzieherinnen und Lehrerinnen plötzlich klar, worauf sie sich eingelassen hatten und dass sie diese Aufgabe mehr oder weniger in Eigenverantwortung durchführen mussten – mit ihnen z.T. unbekanntem Kindern, in ungewohnter Altersmischung und mit noch zu erarbeitenden Inhalten! Dieser ersten und bislang einzigen Krise sind wir damit begegnet, dass die ursprünglich geplanten ExpertInnengespräche der Kindergruppen mit den Abteilungen des GRIPS Theaters verändert wurden zu Beratungsgesprächen für die Erzieherinnen und Lehrerinnen – jeweils als Einzelcoaching begleitet von einer der beiden Theaterpädagoginnen. Außerdem wurden regelmäßige Teamtreffen durchgeführt sowie mehrere Einzelberatungen mit den Theaterpädagoginnen des Projekts während der Stückentwicklung. Die anfängliche Angst wandelte sich in Lust und Neugierde. Alle waren bereit und begierig, selbst etwas auszuprobieren und zu lernen und selbst künstlerische Prozesse zu initiieren. In den Bereichen Bühnenbild, Technik, Maske, Kostüm, Bühnenmusik, Tanz, Dramaturgie, Öffentlichkeitsarbeit und Theaterpädagogik. Jede nach den eigenen Interessen, denn jeder kann etwas – Erwachsene und Kinder.



„Das mysteriöse Ding – im Kiez ist was los“ – das Theaterprojekt

Ausgangspunkt war die Schatzsuche im Kiez. Alle acht Klassen, die an der Schnupperphase teilgenommen hatten, bekamen vom Projekt erzählt und hatten die Aufgabe, sich im Stadtteil auf die Suche zu machen nach interessanten Geschichten. Sie schwärmten aus, besuchten Kultureinrichtungen, Geschäfte, Privatpersonen, ein Jugendzentrum, ein Seniorenheim entwickelten Fragen, führten Interviews, schrieben Geschichten auf, zeichneten Grundrisse und Handtaschensammlungen... Heraus kam eine bunte Mischung aus feinen Beobachtungen, lustigen oder erschreckenden Begebenheiten, Haltungen zum Stadtteil usw.

Nach dieser Phase wurde den Kindern das Projekt und die Bereiche von Theater durch ihre Lehrerinnen vorgestellt. Sie konnten sich entscheiden, ob sie am Projekt teilnehmen wollten, und mussten sich für einen Bereich bewerben – ebenso einen Zweitwunsch angeben. Überraschenderweise ließen sich fast alle Erstwünsche erfüllen – die Interessen waren noch breiter gestreut als erwartet. Dann erarbeiteten sich die Gruppen an vier einzelnen Projekttagen Grundkenntnisse in den einzelnen Bereichen des Theaters.

In einer anschließenden Projektwoche wurden die Bereiche und das bisher Erarbeitete zusammengeführt zu einem einzigen großen Theaterspektakel.



Um bereits im Vorfeld Eltern für das Projekt zu begeistern, haben neben einem Elternabend im Projektzeitraum vier Eltern-Kind-Theaterworkshops im Schulgebäude stattgefunden. Die waren zwar noch recht spärlich besucht, aber der Wunsch nach „mehr“ wurde geäußert.

Das Spektakel: Die Rahmenhandlung war ein Ereignis vor dem benachbarten Einkaufszentrum, einem zentralen Ort des Kiezes: über Nacht hatten Unbekannte vor dem Staaken-Center eine abstrakte Statue aufgestellt. Die Anwohner geraten in helle Aufregung. Sollte das Provokation sein? Einigen gefällt das bunte Ding. Schließlich stellt sich heraus, dass Kinder es gebaut und aufgestellt hatten, um dem Stadtteil etwas Schönes hinzuzufügen. Diese Geschichte bot den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Beobachtungen auf die Bühne zu bringen – es gab eine Gruppe alter Menschen, eine Frau am Rollator, ein Team von Müllmännern, viele Mütter und Schwangere, die sich zum „Bussiballett“ formierten, rappende Jugendliche, die in der Musikgruppe ihren Beitrag entwickelt hatten. Tanz war ebenso integriert wie die Bühnenmusiker, die einzelne Szenen und Bühnenaktivitäten stimmungsvoll untermalten.



Zusätzlich zum Theaterstück gab es eine große Ausstellung der Ergebnisse aller Gruppen, die von der Öffentlichkeitsarbeitsgruppe erstellt worden war, eine Diashow im Eingangsbereich und ein Buffet für die Feier am Schluss, das die Eltern einer 6. Klasse vorbereitet hatten.



Weil die Aufführung wegen der großen Nachfrage aus allen Nähten zu platzen drohte, konnte bereits Publikum zur Generalprobe kommen. So haben viele Eltern, ein Journalist der Lokalzeitung, VertreterInnen aus dem Stadtteilmanagement und dem Quartiersrat, ein Spanndauer Stadtrat, ein Präventionsbeauftragter der Polizei, BewohnerInnen des benachbarten Seniorenheims und viele andere das Stück gesehen. Das Fest am 5.6.2010 war ein gelungener Abschluss – bzw. noch nicht ganz, denn am darauf folgenden Montag besuchte die Gruppe Theaterpädagogik die beteiligten Klassen und führte nachbereitende Spiele und Übungen zum Stück durch.



Die Tänzer der Inszenierung freuen sich über einen großen Beifall.

Foto: Christian Schindler

Erfolgreiche Schatzsuche in Staaken

Morgenstern-Schüler zeigen ihr Können

STAAKEN. 170 Schüler der Christian-Morgenstern-Grundschule am Räcknitzer Steig 12 beteiligten sich an der „Schatzsuche“ in ihrem Kiez, bei der sie zusammen mit Theaterpädagoginnen des Grips-Theaters Schätze in ihrem Kiez entdeckten – und in sich selbst. Die Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem renommierten Jugendtheater geht weiter.

„Jedes Kind kann etwas“, sagte zum Schluss Schulleiter Michael Ozdoba. Da hatten am Sonntagabend viele Kinder seiner Schule gezeigt, was im Kiez steckt, und in ihnen selbst. Seit Herbst vergangenen Jahres hatten sie sich in Arbeitsgruppen und auf

Exkursionen mit ihrem Viertel beschäftigt, der Gegend rund um das Staaken-Center. Unterstützt wird die Kooperation vom Stadtteilmanagement Heerstraße Nord.

Dort endet zwar nicht die U-Bahn-Linie 1, die das Grips-Theater weltberühmt machte. Doch viele Buslinien bringen die Kinder zu den Kitas und Schulen, und so brummt der Kiez schon morgens. Mit Rhythmus-Gruppen und Rap-Gesang machen sich die jungen Leute für den Tag, und sehen dabei, was sich rund ums Staaken-Center abspielt. Imbiss-Betreiber und Obsthändler bauen ihre Stände auf, ältere Leute gehen einkaufen, treffen sich zum Plausch genauso wie die Jugendlichen. Die Rituale des Begrüßens, ob

der Handschlag der Älteren oder das Anstupsen oder Uarmen der Jüngeren, ist gut beobachtet. Dann gibt es noch einen Stein des Anstoßes: Plötzlich steht auf der Bühne eine Skulptur direkt vor dem Staaken-Center. Gebaut haben sie Jugendliche, die ihren Nachbarn eine Freude machen wollten.

Im Kiez ist was los

Und wie es so ist mit moderner Kunst: Man mag sie sehr, oder man mag sie gar nicht. Die einen freuen sich und die anderen schimpfen. Der Getränkehändler fürchtet sogar um seine Kundschaft. So heißt die einmalige Inszenierung auch „Das Mysteröse Ding – Im Kiez ist

was los!“. Dann gibt es noch schlimmere Probleme: Jugendgewalt. In einem Song beschreiben die Kinder, wie es ist, wenn sie die Gewalt in Gestalt anderer Jugendlicher auf sich zukommen sehen. Da gibt es keine einfache Lösungen, aber ein Prinzip: „Was kann man da run, denk positiv“, heißt es in dem Song.

Im Bereich Heerstraße leben viele Menschen, die Unterstützung brauchen. In dem Theaterprojekt zeigen alle beteiligten Kinder, dass sie über viele Fähigkeiten verfügen. Sie werden in der Christian-Morgenstern-Grundschule weiter zusammen von Lehrern, Erziehern und von den Theaterleuten vom Grips-Theater hervorgeholt. CS

„Alle sollen es wissen!“ – offizielle Patenschaft Schule und Künste

Kurz vor der Aufführung wurde die Kooperation auch offiziell besiegelt: als „Patenschaft Schulen und Künste“ des Landes Berlin. Beim Patenschaftsfest im Berliner Konzerthaus haben Kinder der Schule stolz das Patenschaftsbuch vom Staatssekretär für kulturelle Angelegenheiten entgegen genommen.



„Das war klasse!“ – Auswertung des Projekts

Die Auswertungsveranstaltung mit den Pädagoginnen und dem Schulleiter bestätigte, dass die Schatzsuche an der Christian-Morgenstern-Grundschule rundweg ein voller Erfolg war. Der zusätzliche Aufwand durch die vielen Vorbereitungstreffen und die Aneignung eines eigenen Theaterbereichs wurde viel mehr als Bereicherung empfunden denn als Belastung.

Es wurde eine Vielzahl an Gelingensbedingungen formuliert: Vertrauen, Selbstwirksamkeit, Identifikation mit dem Projekt, gleiche Augenhöhe, Unterstützung im Kollegium, Unterstützung durch die Schulleitung, sehr guter organisatorischer Rahmen, flexible Prozessbegleitung, Rücksichtnahme auf die Erfordernisse des Schulalltags von Seiten des Theaters und gleichzeitig große strukturelle Flexibilität von Seiten der Schule (Zitat des Schulleiters: „Das müssen Sie alles mal ganz anders denken!“), Mut, Platz für Emotionen, Raum für Austausch, Freiwilligkeit bei Pädagoginnen und SchülerInnen, Wahlmöglichkeiten, Orientierung an eigenen Interessen, Vielfalt der Kompetenzen, keine Konkurrenz, Einbeziehung der Alltagserfahrungen und des Lebensumfelds der Kinder, Einbeziehung der Eltern, Aufmerksamkeit im Stadtteil, gute Stimmung (ansteckend) ... Die gesetzten Ziele wurden in großem Umfang erfüllt. Am Ende war allen klar: unbedingt weitermachen!



Die Schnupperphase an der Grundschule am Amalienhof

„Ganz viel Theater!“ – die Ziele

Im Frühjahr 2010 trafen wir uns mit der Schulleitung und zwei Theatererfahrenen Lehrerinnen der Grundschule am Amalienhof, um über die Ziele des Projekts für die Schule zu sprechen. Neben dem sozialen Lernen spielte auch die weitere Steigerung der Attraktivität der Schule eine Rolle, ebenso wie der Wunsch, für die zukünftige Theaterarbeit an der Schule neue KollegInnen zu gewinnen. Das Gespräch fand in lockerer und anregender Atmosphäre statt und unsere vorausgegangenen Sorgen verbunden mit der Tatsache, dass die Schule selbst sich ja ursprünglich nicht um das Projekt bemüht hatte - die Initiative war von der Christian-Morgenstern-Grundschule ausgegangen - war verfliegen. Eine der beiden Lehrerinnen hatte auch bereits die erste Präsentation an der Christian-Morgenstern-Grundschule mit einer Klasse der Grundschule am Amalienhof besucht, beide Lehrerinnen waren Gast beim Theaterfest.



„Wie sollen wir das schaffen?!“ – erste Herausforderungen

Zu Beginn des Schuljahres stießen wir dann jedoch auf ein sehr stark durch andere Projekte und eine erkrankte Schulleitung beanspruchtes Kollegium, das die Schatzsuche am liebsten verschoben hätte. Dem vorausgegangen war das große Aufsehen, das die Aufführung an der Christian-Morgenstern-Schule im Kiez verursacht hatte. Es hatte sich herumgesprochen, dass die Lehrerinnen und Erzieherinnen dort sehr viel Engagement und Zeit hineingesteckt hatten. Nun war verständlicher Weise die Sorge groß, dass die Schatzsuche an der Grundschule am Amalienhof ebensolchen Einsatz fordern könnte. Erst nachdem wir in einem zweiten Treffen intensiv auf diese Sorgen eingegangen waren und glaubhaft machen konnten, dass es um einen individuellen Projektzuschnitt im Sinne der Schule und aller Beteiligten gehen würde, entspannte sich die Situation und konnten Pädagoginnen gefunden werden, die sich auf die Schnupperphase einlassen wollten – für diese Situation war es sehr sinnvoll, dass das Projekt in Phasen gegliedert war und eine Beteiligung an der Schnupperphase niedrigschwellig möglich war.



„Wir probieren es aus.“ – vorsichtiges Schnuppern

Es fanden sich also sechs Klassen und ihre Pädagoginnen, die zuerst das GRIPS kennen lernen konnten – bei einer kostenlosen Voraufführung des Stücks „Ohne Moos nix los“ – gemeinsam mit Eltern. Zusätzlich erhielten Lehrerinnen, Erzieherinnen und TheaterpädagogInnen einen Workshop zur theatralen Nachbereitung des Stücks. Ganz gebrochen war das Eis, als Anne Zühlke und Zarko Jovasevic, die Theaterpädagogin und der Musikpädagoge für diese Schule mit den Pädagoginnen am sog. Sprechstundentag im Detail die Projektstage für die Klassen geplant haben – dort wurde ausführlich auf die Besonderheiten, Vorlieben und Wünsche der Beteiligten eingegangen.



„Toll, was wir gelernt haben!“ - Projekttag und Präsentation

So vorbereitet wurden die Projekttag zu einem großen Erfolg. Die beiden Klassen, die sich ursprünglich jeweils für nur einen Projekttag entschieden hatten, hätten gerne weiter gemacht – aber dafür gibt es ja im neuen Projekt (s.u.) die Möglichkeit. Die Kinder spielten, entwickelten und probten eifrig und mit Begeisterung. Noch vor der geplanten Abschlusspräsentation zeigten zwei Klassen ihre Ergebnisse auf ihrer Weihnachtsfeier. Die eigentliche große Präsentation der Workshopergebnisse vor Eltern und den anderen Klassen war ein großer Erfolg und wurde auch vom Stadtteilmanagement und dem Quartiersrat begeistert aufgenommen. In der Pause hatten Schule und Eltern für das leibliche Wohl der Gäste und Akteure gesorgt und trugen damit zusätzlich zu einem gelungenen Vormittag bei. Ein Kind sagte im Anschluss: Das sollten wir viel öfter machen, es hat so viel Spaß gemacht und es ist toll, wenn man den Eltern zeigen kann, was man gelernt hat!"



Theaterprojekt „Schatzsuche“ an der Amalienhof-Grundschule

Rollkoffer, Regenschauer und Lügengeschichten



14. 12. 2010

Seit Beginn des Schuljahres 2010/11 ist das mit „Soziale Stadt“ Mitteln finanzierte Theaterprojekt „Schatzsuche“ von Grips-Werke auch an der Grundschule am Amalienhof aktiv. Am vergangenen Donnerstag zeigten die Schüler/innen der 3. bis 6. Klassen in der vollbesetzten Aula ganz unterschiedliche Szenen, die sie gemeinsam mit den Projektleitern Anne Zühlke und Zarko Jovasevic in den vergangenen Monaten erarbeitet haben.

„Schatzsuche“ hat im vergangenen Jahr an der Christian-Morgenstern-Grundschule begonnen, wo an diesem Donnerstag die Zwischenpräsentation der neuen Projektarbeit gezeigt wird.

Nachfolgend die Szenen der unterhaltsamen Aufführung an der Grundschule am Amalienhof vom 9. Dezember:



1. Alle Kinder der 3a haben Regenschirme und Gummistiefel mitgebracht. Wie kann man einen Regenschirm bildnerisch einsetzen, wie klingt ein Schirm und wie klingen Regen und Sturm?

Das haben wir gemeinsam in vielen Spielen untersucht und dann als „Regentag in Spandau“ aufgeführt.

Eine Geschichte mit Bewegungen, Geräuschen, Geflüster, Rufen und Gesang und am Ende wird noch „Die Tragödie vom Regenwurm“ erzählt.



2. Die 5a tritt als Amalienhof Orchester auf. Sie präsentieren Klangpartituren, die sie im Anschluss an einen Spaziergang durch Schulgebäude und Hof selbst komponiert haben. Vom Schlüsselklappern, über Schritte, Hundebellen, Autolärm, Niesen und Vogelgezwitscher ist alles dabei. Danach spielen sie Szenen zum Thema „Schenken und Überraschung“, die sie sich selbst ausgedacht haben.

Die 4c ist mit Rollkoffern auf der Bühne unterwegs. Choreographien und bewegte



Bilder; dazwischen kurze Gespräche und Begegnungen, die von komischen alltäglichen Missverständnissen handeln.

Das ganze wird von fünf Kindern an Musikinstrumenten begleitet.

Die 5a hat Kissen und Taschenlampen mitgebracht. Sie spielen und erzählen damit komische und gruselige Geschichten von mutigen Mädchen, frechen Trollen, einer grausamen Königin und ...



...von einer stummen Prinzessin die plötzlich wieder sprechen kann. Die Stimmung der Szenen wird auch hier mit Geräuschen und Klängen von einer Percussion-Gruppe begleitet.

Vorschlägen der Kinder entstanden. Zwei Erzählerinnen tragen sie vor und gleichzeitig setzen die „Schauspieler“ die Geschichte bildnerisch auf der Bühne um, die Musiker liefern die Töne dazu.



Bei der 6c stand das Erzählen im Vordergrund. So erzählten zunächst fünf Schüler/innen, was sie einmal auf dem Weg zur Schule erlebt hatten. Unter diesen Geschichten befinden sich aber drei „Lügengeschichten“, die das Publikum anschließend herausfinden darf. Erzählen kann man aber auch mit Musik.



Die Kinder haben sich in vier Gruppen eine Geschichte überlegt, die sie dann musikalisch übersetzen. Nach der musikalischen Darbietung erzählt eines der Kinder sehr präzise, was sich hinter den einzelnen Klängen verbirgt.

Offensichtlich hat allen Beteiligten, ob Klein ob Groß, die Arbeit in den Theatergruppen mindestens so viel Spaß gemacht, wie den anwesenden stolzen Eltern, Verwandten, Freunde und Lehrer/innen der Grundschule am Amalienhof. Ein Grund mehr sich auf die Sommerferien und die Abschlusssauführung davor zu freuen.



Wir machen weiter

Die Auswertung am Ende der Schnupperphase ergab: Die Schule macht weiter! Bis auf die 6. Klasse, die Zeit für den Schulwechsel braucht, sind alle Klassen mit ihren Pädagoginnen wieder dabei, wenn es im Frühling im Rahmen einer Anschlussförderung weiter geht. Die individuelle Arbeit mit den Klassen – abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder und Pädagoginnen – hat voll und ganz überzeugt. Speziell die kreative Mischung aus Theater- und Musikpädagogik war für diese Schule und die verschiedenen Fähigkeiten der Kinder sehr geeignet.



„Glück ist ansteckend - mehr davon!“ – Perspektiven

Die Euphorie der Beteiligten war groß – die Glückserfahrung immens. Um noch mehr davon in die Schulen zu tragen, haben wir mit dem Kollegium der Christian-Morgenstern-Grundschule geplant, die Theateraktivitäten auf die jüngeren Jahrgänge auszuweiten und gleichzeitig die bisherigen Kompetenzen zu erweitern – durch Fortbildungen mit dem Kollegium und ein Angebot für die älteren Kinder im Rahmen einer AG ihre Theatererfahrungen zu vertiefen.

An der Grundschule am Amalienhof hat die Schnupperphase so viel Begeisterung im Kollegium geweckt, dass die Theaterarbeit mit den GRIPS Werken in die Hauptphase gehen kann.

Seit Sommer 2010 läuft also das Projekt Schatzsuche². Es umfasst die an die Schnupperphase anschließende Hauptschatzsuche an der Grundschule am Amalienhof im Jahr 2011 und die Weiterentwicklung der Theaterarbeit an der Christian-Morgenstern-Schule ab dem Schuljahr 2010/11. Das Stadtteilmanagement hat dafür insgesamt 45.000 € für 2010 und 2011 bewilligt. Langfristig wird eine Vernetzung der Theateraktivitäten im Stadtteil angestrebt.



Anhang

Zum Weiterlesen und Nachmachen: Die Materialhefte



Schatzsuche 2009:
Christian-Morgenstern-Grundschule
(Laura Klatt und Anne Herrmann)

Die von den TheaterpädagogInnen erstellten Materialhefte, die die Arbeit der Projektstage aus den Schnupperphasen dokumentieren und zum Umsetzen einladen sollen, finden sich zum Download im Internet unter:

<http://www.grips-theater.de/schule/veroeffentlichungen>



Schatzsuche 2010:
Grundschule am Amalienhof
(Anne Zühlke und Zarko Jovasevic)

Die Projektpartner

Christian-Morgenstern-Grundschule

Räcknitzer Steig 12

13593 Berlin-Staaken

030-364 79 30

morgensterngrundschule@t-online.de

www.christian-morgenstern-grundschule.cidsnet.de

Kontakt: Dorothea Lottermoser



Im Schuljahr 2009/2010 besuchen 415 Schüler mit einem kulturellen Hintergrund aus 18 Nationen die Christian-Morgenstern-Grundschule. Der Unterricht ist in zwei der drei Züge im gebundenen Ganztagsbetrieb organisiert. Die Schule ist mehrheitlich dreizügig. Die Schülerinnen und Schüler werden von 35 Lehrerinnen und Lehrern und 16 Erzieherinnen unterrichtet und pädagogisch betreut.

Die Schule liegt im Spandauer Ortsteil Staaken inmitten der Großraumsiedlung Heerstraße Nord in einem Fördergebiet „Soziale Stadt“. Sie ist seit 1988 den Prinzipien einer inklusiven Pädagogik verpflichtet.

Den sich ergebenden Notwendigkeiten eines nachteilsausgleichenden Unterrichts- und Erziehungsbetriebes trägt die Schule durch vielfältige Unterrichts- und Erziehungsangebote Rechnung. Die Beteiligung an Modellversuchen zur Entwicklung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts, einer musikalischen Grundschule, Förderkonzepte in den Bereichen Sprache, Mathematik und Bewegung spiegeln diese Bemühungen wider.

Durch Kooperationen mit außerschulischen Partnern öffnet sich die Schule nach außen und wirkt über das Modellprojekt „Familie im Zentrum“ in den Stadtteil. Besonderes Anliegen ist die ganzheitliche Förderung im musisch-ästhetischen Bereich, durch die sich alle Anlagen der Kinder entfalten sollen.

Die Prinzipien des pädagogischen Handelns konkretisieren sich im Leitbild der Schule:

Wir sind eine Schule, in der

- Kinder unterschiedlicher Lernausgangslage ungeachtet ihrer Nationalität, Religion und Meinung respektiert und in allen Aspekten ihrer Persönlichkeit gefördert werden
- Gewaltfreiheit, gegenseitige Achtung und Höflichkeit den Umgang prägen
- im rhythmisierten Schulalltag sich Lernen und Freizeit fruchtbar ergänzen
- und Schüler, Eltern, Lehrer und Erzieher in gemeinsamer Anstrengung auf die Einlösung des Bildungsrechtes der Kinder hinarbeiten.

Grundschule am Amalienhof

Weinmeisterhornweg 122

13593 Berlin

030-36208510

amalienhof-schule@web.de

www.amalienhof.cidsnet.de

Kontakt: Gerti Scharl



Im Schuljahr 2005/06 besuchen 488 Schülerinnen und Schüler die Schule. Davon sind 238 Mädchen und 250 Jungen, die in 21 Klassen unterrichtet werden. Der Anteil der Kinder nichtdeutscher Herkunft (ndH) beläuft sich auf ca. 24%. Die Durchschnittsfrequenz der Klassen liegt bei 24 Schülern. Es erziehen und unterrichten 35 Lehrer und acht Erzieher. Davon sind 14 teilzeitbeschäftigte Lehrer.

Das Einzugsgebiet der Schule umfasst zum einen den Einfamilienhausbereich um den Weinmeisterhornweg herum, zum anderen den Bereich Heerstraße Nord mit Teilen der Heerstraße und der Obstallee.

Die Schule kooperiert mit der benachbarten Kita Mareyzeile, deren Träger die Sportjugend Berlin ist. Weiterer Kooperationspartner ist seit einigen Jahren der Ruderverein Hellas Titania. Bei der Umgestaltung des Schulgeländes kooperieren wir mit dem Verein für Sport und Jugendsozialarbeit e.V.

Im Rahmen der Schulprogrammarbeit findet eine enge Zusammenarbeit mit der DAK und dem Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften (ZAGG) statt.

Seit vielen Jahren unterstützt die Computer Bildung Berlin die Arbeit mit dem Computer. Seit Mai 2006 kooperiert die Schule mit dem Verband Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI). Vom VBKI (www.vbki.de) wurden uns 11 Lesepatenten vermittelt, die unsere Arbeit seit Anfang Mai 2006 unterstützen.

Leitbild der Schule:

Wir sind eine Schule, die ihre Schüler zu allgemein gebildeten, sozial kompetenten und umweltbewussten Menschen mit besonderem Interesse an einer gesunden Lebensweise erzieht.

Ziele unserer Arbeit:

- Unsere Schule ist ein Lebens- und Lernraum, der die Gesundheit aller Beteiligten als unabdingbare Grundlage für persönliche Leistungsfähigkeit nachhaltig fördert.
- Wir sind eine schulische Gemeinschaft, in der alle Verantwortung für das Ganze tragen. Wir verstehen Bildung und Erziehung als Einheit, an der Lehrer, Erzieher und Eltern gleichermaßen beteiligt sind.
- Wir pflegen Traditionen und Rituale in unserem Schulleben.

GRIPS Theater
Altonaer Str. 22
10557 Berlin
030-3974740
laura.klatt@grips-theater.de
anne.herrmann@grips-theater.de
www.grips-theater.de
Kontakt: Laura Klatt, Anne Herrmann



Das Berliner GRIPS hat Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre als erstes Theater in der Bundesrepublik Deutschland gesellschaftliche Themen und Fragestellungen für Kinder und Jugendliche auf der Bühne verhandelt. Das GRIPS ist Gründungsstätte des emanzipatorischen Kinder- und Jugendtheater. Es versucht, die Bedürfnisse, Probleme und Sehnsüchte seines Publikums zu erkennen, sie sich zu eigen zu machen und daraus sinnliche, vitale Stücke zu entwickeln, in denen die Zuschauer sich wiedererkennen und die ihnen helfen sollen, ihre soziale Phantasie zu entwickeln, ihre Umwelt besser zu durchschauen und zu verändern. In den letzten Jahren wurden im Rahmen emanzipatorischer Bildungsarbeit außerdem neue, beispielgebende Spiel- und Aktionsformen entwickelt, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene aktiv einbeziehen und zum eigenen Handeln auffordern.

GRIPS Werke e.V.
Altonaer Str. 22
10557 Berlin
030-39747444
goerlich@gripswerke.de
herminghausen@gripswerke.de
www.gripswerke.de
Kontakt: Angela Görlich, Meike Herminghausen



GRIPS Werke e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der Ende 2007 zur Verstärkung emanzipatorischer kultureller Bildungsarbeit und Theaterpädagogik am GRIPS Theater gegründet wurde. Schwerpunkte der Arbeit sind:

- schulische & außerschulische Projekte mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- kostenlose Theaterbesuche für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien
- theaterpädagogische Produktionen & innovative Praxisprojekte
- Vernetzung & Zusammenarbeit mit Schulen, Kinder-, Jugendprojekten, anderen Institutionen und Initiativen
- Fortbildungen & Fachtagungen für MultiplikatorInnen
- Dokumentationen & Publikationen

Bisher wurden neben zahlreichen kleinen bereits mehrere umfangreiche theaterpädagogische Projekte durchgeführt. (z.B. „Grenzgänger – Jugendliche in Berlin“, „Fundstücke“, „In die Hände gespuckt“...– vgl. www.gripswerke.de) – u.a. gefördert durch Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung, Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin, Bundesstiftung Aufarbeitung, Landeszentrale für Entwicklungszusammenarbeit der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen.

Die Beteiligten

Christian-Morgenstern-Schule

Die Schüler/innen der Klassen: 3b, 4a, 4b, 4c, 5b, 5c, 6a, 6b mit einigen Eltern

und:

Helmut Adelhöfer, Lehrer, Einlass und Aufbau
Dirk Ahlers, Sonderpädagoge, Aufbau und Buffet
Heidi Bueß-Leistikow, Erzieherin, Workshops und Stück
Michael Brandt, Bühnenmusiker, Beratung
Angela Görlich, theaterpädagogische Projektleitung, Management, Projektsteuerungsteam
Rita Grzeschik-Gutte, Erzieherin, Workshops und Stück
Jetti Hahn, Prozessbegleitung
Meike Herminghausen, theaterpädagogische Projektleitung, Prozessbegleitung
Anne Herrmann, Theaterpädagogin, Workshops und Stück
Sedija Hussak, Maskenbildnerin, Beratung
Eva Huszti, Lehrerin, Workshops und Stück
Jörg Isermeyer, Theaterpädagoge, Workshops
Stefanie Kaluza, Theaterpädagogin, Fortbildung und Beratung
Laura Klatt, Theaterpädagogin, Workshops und Stück
Lisa Kokegei, Lehrerin, Workshops und Stück
Brigitte Korn, Lehrerin, Buffet und Unterstützung
Anja Kraus, PR und Dramaturgie, Beratung
Laura Leyh, Schauspielerin, Choreografin, Beratung
Dorothea Lottermoser, Lehrerin, Workshops und Stück, Projektsteuerungsteam
Anne-Maria Möhring, Lehrerin, Workshops und Stück
Johannes Maubach, Bühnentechniker, Beratung
Michael Ozdoba, Schulleiter
Günter Pöchtrager, Theaterwerkstattleiter, Beratung
Simone Praetz, Lehrerin, Workshops und Stück
Claudia Ratering, Prozessbegleitung
Susanne Robben, Erzieherin, Workshops und Stück
Susanne Rieber, Theaterpädagogin, Fortbildung
Trudi Schmitt-Laubis, Lehrerin, Workshops und Stück
Herr Strauch, Hausmeister
Bettina Wegner, Lehrerin, Website und Unterstützung
Klaus Wehres, Lehrer, Unterstützung Bühnenbild
Usah Zachau, Lehrerin, Workshops und Stück
und
FIZ, Lesepaten, Bücherei, Schulstation

Grundschule am Amalienhof

Die Schüler/innen der Klassen: 3a, 4c, 5a, 5b, 5c, 6c mit einigen Eltern

und:

Elke Borrmann, Lehrerin, Workshop
Angela Görlich, theaterpädagogische Projektleitung, Management, Projektsteuerungsteam
Meike Herminghausen, theaterpädagogische Projektleitung, Prozessbegleitung
Anne Herrmann, Theaterpädagogin, Fortbildung
Bernd Jaeke, Schulleiter
Zarko Jovasevic, Theaterpädagoge, Workshops
Sabine Herbst, Hausmeisterin
Laura Klatt, Theaterpädagogin, Fortbildung
Simone Lippert, Lehrerin, Workshop
Annette Lukowicz, Lehrerin, Workshop
Ilona Market, Schulhelferin, Buffet
Karina Neumann, Lehrerin, Workshop
Marianne Neumann, Erzieherin, Workshops
Uta Prätel, Lehrerin, Workshop
Gerti Scharl, Lehrerin, Projektsteuerungsteam, Workshop
Eva Schrenk, Erzieherin, Workshops
Sabine Schurig, Lehrerin, Workshop
Conny Taibi, Schulhelferin, Buffet
Birgit Wandt, Erzieherin, Workshops
Carmen Wrobel, Schulhelferin, Buffet
Anne Zühlke, Theaterpädagogin, Workshops

Vielen Dank für wunderbare Unterstützung an:

Frau Dittmar (QM), Herrn Porst (QM), Frau Budweg (Bezirksamt Spandau) und Frau Kwiatkowski (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung)!

Impressum

GRIPS Werke e.V.
Altonaer Str. 22
10557 Berlin
030-39747444
www.gripswerke.de

Texte und Redaktion: Meike Herminghausen
Fotos: Jürgen Scheer
Layout: Jürgen Scheer
Druck: KopierART

Berlin, Dezember 2010



